

## **8th International Foster Care Research Conference, Siegen**

Siegen, 17. September 2015

### **Zugehörigkeitserleben in den Narrativen fremdplatzierter Vorschulkinder**

Eine qualitativ-explorative Studie

Maria Mögel lic. phil., MMI

# Ausgangslage:

- Kinderpsychiatrische, psychologische Assessments und Gutachten: sensibel für die Perspektive sehr junger, in Obhut genommener Kinder?
- Im Lauf des vierten Lebensjahres werden Fragen zur persönlichen und sozialen Identität bewusstseinsfähig (Bischof-Köhler 2011)  
*Wer bin ich, bei wem fühle ich mich geborgen und zu wem gehöre ich dazu?*
- *Abb.: Szene aus klin. Assessment, in dem das 3jährige Kind sich nicht entscheiden kann, zu wem der verschiedenen Elternfiguren das Protagonistenkind Schlafen gehen kann..*



Fragestellung: Wie erleben Vorschulkinder in Platzierungskontexten ihre Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Beziehungswelten?

➔ **Erleben von Kontinuität bzw. Kohärenz in Platzierungskontexten aus der Perspektive von Kleinkindern**

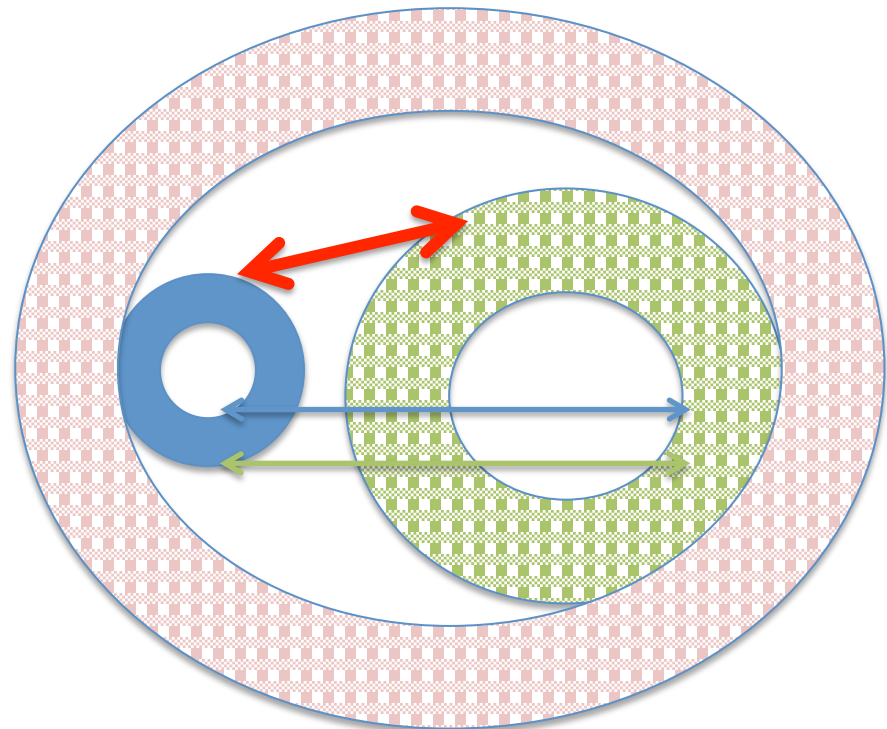
*Wolf, K. (2012) „Kontinuität“, „Coherence of individual development“ (Sroufe 1979 ) in der entwicklungsdynamischen Lebensspanne der frühen Kindheit*

➔ **Anpassung eines bewährten Forschungsinstruments zur Erfassung des kindlichen Zugehörigkeitserlebens**

*Mac Arthur Story Stem Battery (Emde, Wolf & Oppenheim 2003): „Repräsentanzen von Selbst & Beziehung“*

# Begriffsklärung: **Beziehung/relationship** **Bindung/attachment** - Zugehörigkeit/belonging

- **Bindung**: Rückversicherung in Situationen von Exploration & Verunsicherung
- **Beziehung**: gegenseitige Identifikation und sozialer Austausch über die Zeit, sowie Repräsentationen von sich, dem anderen und der Beziehung
- **Zugehörigkeit**: Verbundenheit mit den nächsten Bezugspersonen in einer gemeinsamen Umwelt als Teil der eigenen Identität



# Konzepte Zugehörigkeit

## Zugehörigkeit als Wirkfaktor für stabile Langzeitverläufe in Pflegebeziehungen

*Inklusion, unabhängig von Bindungsqualität (Schofield, 2005/2009, Biehal 2011, Cohen 2004)*

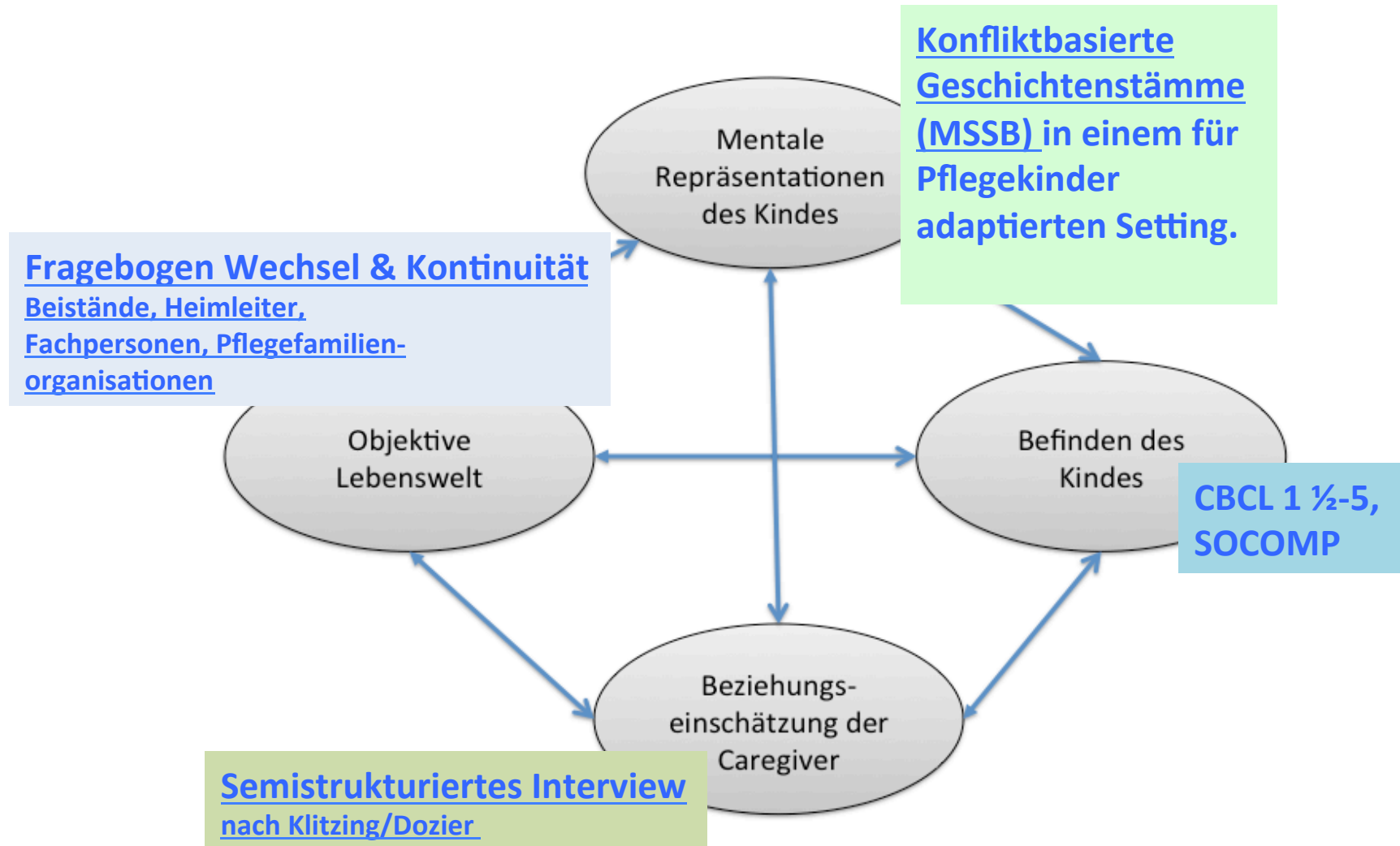
## Frühe Zugehörigkeits- und Identitätskonstruktionen zwischen Kind und Umwelt

*Affiliation (Wendland 2004, Gauthier 2004); Commitment (Bernhard & Dozier 2011), psychologische und soziale vs. biologische und juristische Elternschaft (Goldstein, Freud, Solnit 1974)*

## Zugehörigkeit als motivationales System

*Self-Similarity & Self-Continuity; An-bindung an Gruppen und „caregiving environments“ (Lichtenberg et al. 2011)*

# Methodischer Aufbau der Studie



# Sample: 18 Kinder und ihre Pflegeeltern bzw. Hauptbezugspersonen im Heim

- 7 Mädchen (3,7-6,2 Jahre, 4,4)
- 11 Buben (3,8-5,6 Jahre, 4,5)
- 9 Kinder im Heimsetting  
2 Mädchen, 7 Buben mit
- 10 Hauptbezugspersonen (2m, 7w )
- 1 Interview mit leiblicher Mutter
- 9 Kinder im Pflegefamiliensetting  
4 Mädchen, 5 Buben mit
- 8 Pflegemüttern, 1 Pflegevater
- 1 Interview mit leiblicher Mutter

## Brief an die Kinder

**www**

*An die 3- bis 5-jährigen Kinder, die bei der Zugehörigkeitsstudie mitmachen*

Zürich, 201\*

Liebe

Vielen Dank, dass wir Dich besuchen dürfen, um mit Dir ein Bilder- und ein Geschichtenspiel zu machen. Deine Mami / dein Papi / dein Beistand hat uns das erlaubt und auch Deine Pflegemami / Pflegepapi ist damit einverstanden. Das finden wir toll!

Das sind wir: *Frau Gasser* *Frau Mögel* *Und wie siehst Du aus?*



*Du willst vielleicht wissen, warum wir kommen und was wir genau mit Dir zusammen machen wollen? Wir, Frau Gasser und Frau Mögel und die anderen Erwachsenen am MMI\* möchten gerne wissen, wie es Kindern geht, die in einer Pflegefamilie leben und was sie dazu denken! Dazu besuchen wir ganz viele Kinder, Buben und Mädchen, wie Dich.*

*Und das geht so:*



*Frau Gasser wird mit Dir erst ein paar Bilder anschauen. Dann werdet Ihr zusammen Bären-Geschichten spielen.*



- Testdurchführung anlässlich eines Hausbesuchs:
- Spielinterview mit dem Kind
- Interview mit der Hauptbezugsperson

# MSSB Konfliktgeschichten

(Emde et al. 2003, Bretherton 2004, 2009)

- **Das Bärenkind hat Geburtstag**
- Die verschüttete Suppe
- **Das verletzte Knie**
- Ein Gespenst im Bett
- **Das verlorene Hündchen**
- Ein Spiel zu dritt
- **Der verlorene Schlüssel**
- **Die Grossen wollen alleine sein**
- Ein Geschenk
- Wer baut mit dem Bärenkind eine Hütte

*Thematische & formale Auswertung der Videoprotokolle durch zwei Raterinnen mit dem Kodiermanual von Robinson/Stadelmann 2010 mit Ergänzungen Zugehörigkeitsthematik (Mögel)*

Fettgedruckt: Geschichtenstämme, die die Themen Verlust und (multiple) Zugehörigkeit(en) explizit beinhalten



# MSSB Konfliktgeschichten

## Thematische Auswertung *Zwei-Häuser-Situation*

*Umgang mit der  
Zwei-Haus-Situation:*

Vermeidung, Fusion  
oder Grenzen?



*Themen von  
Zugehörigkeit:*

Verlust, Ausstossung,  
Entwertung

Kooperation

Familienkreationen  
(Wiedervereinigung)



# Kohärenz und Fragmentation in der Repräsentanz der Beziehungswelten: *Inklusion*

Die Pflegefamilie der fünfjährigen Odette engagiert sich dafür, den Kontakt zur Herkunftswelt für das Kind lebendig zu erhalten und möchte, dass das Kind, seine Biographie kennt.

*Pflegeeltern:*

*Sie kennt nichts anderes, nennt uns Mami und Papi, obwohl sie ihre Geschichte kennt, das ist uns wichtig. Selten aber regelmässig hat sie noch Besuche der Mutter, das ist für sie sehr anstrengend. Wir haben auch den Kontakt zur ersten Pflegemutter aus der Babyzeit beibehalten.*

*MSSB-Narrativ des Kindes:*

*Odette lässt in der Geschichte vom Nachtgespenst zuerst die Mami das Kind trösten. Später kommt die Nachbarin, wacht nachts beim Kind, wehrt das Gespenst ab und kehrt am nächsten Morgen ins grüne Haus zurück. Dann weckt wieder die Mami das Kind. Die Figur der Nachbarin aus dem grünen Haus taucht in den folgenden Geschichten mehrmals auf.*

# Kohärenz und Fragmentation in der Repräsentanz der Beziehungswelten: *Fragile Zugehörigkeiten*

Lotta kam als Neugeborenes in die Pflegefamilie und hat seit der Kleinkindzeit keinerlei Kontakt mehr zur Herkunftswelt.

*Narrativ der Pflegeeltern:*  
*„Lotta weiss, dass sie Vater und Mutter hat, sie hat auch Fotos. Wir glauben allerdings nicht, dass das für sie emotionale Beziehungen oder so [sind]. Wir wissen nicht, ob sie realisiert, dass es einen Unterschied gibt, zwischen ihr und den anderen [leiblichen Kindern der Familie]?“*

- *Narrativ von Lotta:*

*In der Geburtstagsgeschichte nimmt Lotta die Bärenfrau vom „anderen Feld“ und sagt: nur die und das Kind essen den Kuchen!*

*In den folgenden Geschichten vermeidet Lotta jeden Einbezug des „anderen Felds“ und seiner Figuren.*

*Insgesamt sind ihre Narrative zu knapp, um kohärent zu sein und häufig taucht das Thema „etwas nicht richtig gemacht zu haben“ auf.*

# Thematische Auswertung MSSB Konfliktgeschichten

## *Kooperation*

In den Narrativen der Kinder aus Pflegesettings finden sich im Vergleich zu den Narrativen der Kinder aus Heimsettings inkl. Kleinheimen etwa doppelt so häufig Manifestationen von Kooperation zwischen den Häusern

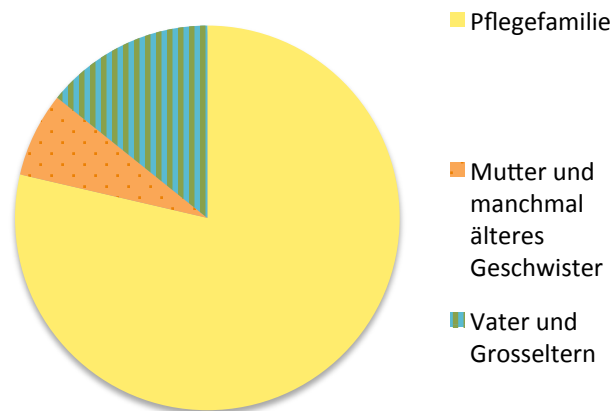
### *Beispiel Mascha:*

*In der Geschichte vom verletzten Knie lässt Mascha die „richtige Mami“ und ihren Begleiter das verletzte Kind zuerst nachhause ins Bett bringen und dann auf Zehenspitzen ins erste Haus zu den „Grosseltern“ gehen. Dort besprechen die grossen Bären miteinander, was man jetzt tun könne.*

# Kohärenz in den Narrativen der Kinder im Vergleich mit dem Pflegesetting: Narrative Kohärenz trotz Belastung

## Beziehungswelten Theo)

Prozentuale Verteilung zum Untersuchungszeitpunkt



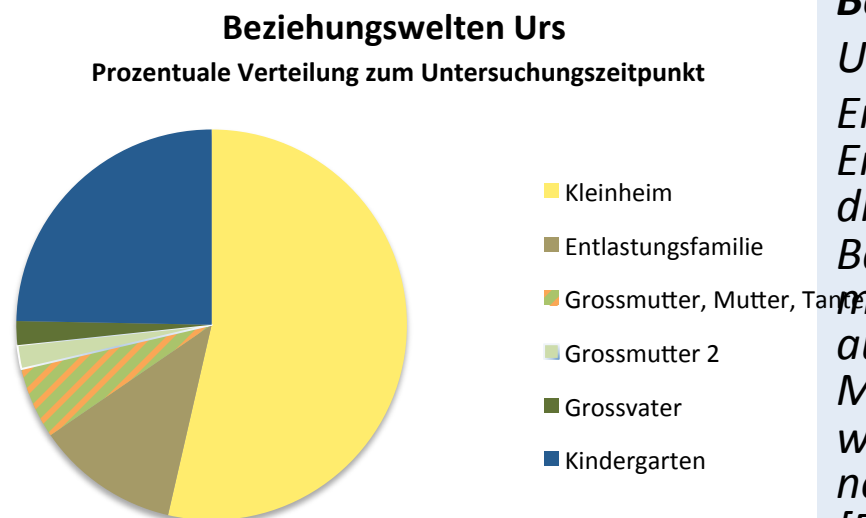
In der Geschenkgeschichte überreicht das Bärenkind seine Zeichnung der Bärenmami im blauen Haus. Auf Nachfrage, was die Bären im grünen Haus denken, erscheint ein Monster, das die Zeichnung stiehlt. Aber ein Adler bringt die Zeichnung zurück!

Platzierung mit Beginn zweites Lebensjahr nach diversen Krisenplatzierungen im institutionellen und privaten Rahmen, Option auf Rückplatzierung.

### *Pflegemutter Theo:*

*Es macht mich traurig (Tränen in den Augen), mein Mann und ich reden viel darüber, man gibt immer das Beste, wie man kann, es ist aber so eine verlorene Zeit! Ich habe das Gefühl, wir haben ihm viel weggenommen, weil wir immer versucht haben, die Bindung ein wenig zu bremsen. Er ist doch für sein Alter intelligent und er fragt mich immer, ob er für immer hier wohnen kann. Die Eltern haben ihm dann gesagt, er kann bei ihnen wohnen. Das hat ihn so verunsichert und er merkt doch, dass wir unsicher sind, dass ich ihm das nicht sagen kann. Es macht mich traurig und wütend, dass man das immer so rauszögert.*

# *Kohärenz in den Narrativen der Kinder im Vergleich mit dem Pflegesetting: Inkohärenz trotz Kontinuität*



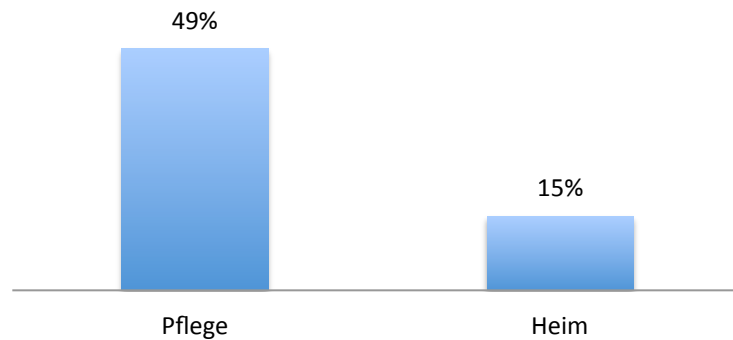
In der Geschenkgeschichte überreicht das Bärenkind seine Zeichnung den Bären im blauen Haus. Auf Nachfrage, was die Bären im grünen Haus denken, korrigiert Urs sofort: Nun schenken alle allen die Zeichnung, Chaos entsteht und Urs bricht die Erzählung ab.

## **Bezugspersonen Kleinheim:**

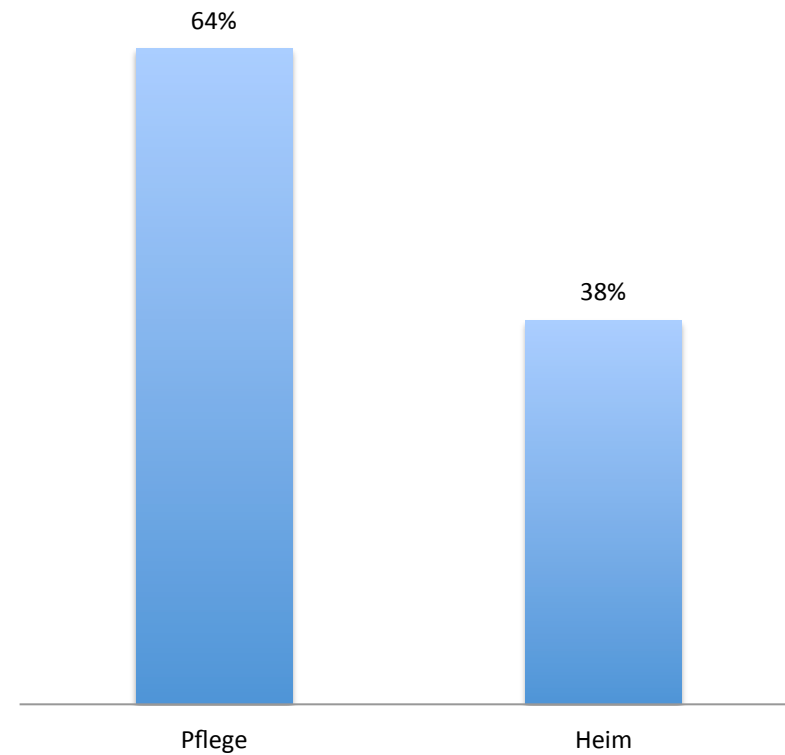
*Urs lebt seit dem 3. Lebensmonat bei uns. Er ist 2mal im Monat [in der Entlastungsfamilie] gewesen, ja und in die Ferien. Dahin geht er seit der Babyzeit. Anfangs bloss tagsüber, dann mal mit Übernachten, langsam aufgebaut. Sie war eine unserer Mitarbeiterinnen, die er von hier kennt, wir dachten, wir geben ihn nicht nochmals an Fremde weiter, da unsere [Pfleger]Kinder wenn sie können jedes zweite Wochenende nach Hause in die Herkunftsfamilie gehen oder in eine Entlastungsfamilie, damit wir jedes zweite Wochenende frei haben.*

# Vorkommen *Kooperation* (kooperative Handlungen zwischen den Häusern) und *positive Erwachsenen-Kind-Beziehung* in der Geburtstagsgeschichte nach Setting und Geschlecht

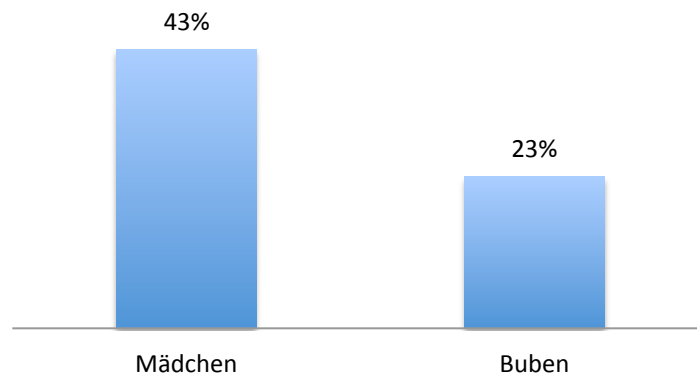
### Kooperation nach Setting



### positive Erwachsenenrepräsentanz nach Setting



### Kooperation nach Geschlecht



# Vorläufige Befunde

- Die Zwei-Haus-Situation der MSSB erlaubte den Kindern Repräsentationen von sich und ihren Beziehungswelten zur Darstellung zu bringen, die in bedeutungsvollem Bezug zur Einschätzung ihrer Bezugspersonen und – hinsichtlich der Voraussetzungen für das Erleben von Zugehörigkeit – in Einklang mit vorhandenen Forschungsbefunden stehen. Sie zeigen, dass auch sehr junge Kinder zwischen dreieinhalb und sechs Jahren dezidierte Vorstellungen von ihrer Beziehungswelt haben.
- Die Narrative der Pflegekinder waren **kohärenter** als bei Kindern im Heim, auch hinsichtlich des Geschlechts, und bei Kindern in Pflegesettings mit umstrittener Perspektive oder wenn ein Teil der Beziehungswelt abgespalten erschien.
- Die Pflegekinder in der Studie verwendeten häufiger **Erwachsenenfiguren** und zeigten mehr **positive Eltern-Kind-Beziehungen**, sowie etwas mehr positive Selbstrepräsentanzen als die Kinder aus den Heimen, aber sie zeigten auch mehr **negative Affekte!**
- Bei Heimkindern fand sich das Thema der **(Un)zugänglichkeit eines der Häuser** („hier ist abgeschlossen“) und Lösungen, dass sich das Kind an „Freunde, Gspänli“ wendet, wenn es von den Erwachsenen zurückgewiesen wird.
- Mehrfach äusserten der Pflegeeltern in den Interviews Verunsicherung über ihre „Rückweisung“ der kindlichen Bedürfnisse nach Zugehörigkeit wegen langer oder unrealistischer Rückkehroptionen von Seiten der Herkunftsfamilien und Behörden.



## Literatur

- Biehal, N., Ellison, S., Baker, C. (2011). *Belonging and Permanence. Outcomes in Long-Term Foster Care and Adoption*. BAAF, London
- Bischof-Köhler, D. (2011). *Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend. Bindung, Empathie, Theory of Mind*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Bretherton, I. and T. Page (2004). *Shared or conflicting working models? Relationships in postdivorce families seen through the eyes of mothers and their preschool children*. Development and Psychopathology **16**: 551-575.
- Bretherton, I., Page, T., & Gullon-Rivera, A. (2009). Das Thema Scheidung in den Bindungsgeschichten von Vorschulkindern: Bedeutung für therapeutische Interventionen in Familien nach der Scheidung. In K. H. Brisch & T. H. Hellbrügge (Eds.), *Wege zu sicheren Bindungen in Familie und Gesellschaft* (pp. 279-314). Stuttgart: Klett Cotta.
- Bernard, K., & Dozier, M. (2011). This is my Baby: Foster Parent's feelings of Commitment and Displays of Delight. *Infant Mental Health*, *32*(2), 251-262. doi: DOI: 10.1002/imhj.20293
- Cohen, Y. (2004). *Das misshandelte Kind. Ein psychoanalytisches Konzept zur integrierten Behandlung von Kindern und Jugendlichen*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Emde, R., Wolf, D., & Oppenheim, D. (2003). *Revealing the Inner Worlds of Young Children*. Oxford: University Press.
- Gauthier, Y., Fortin, G., & Jéliu, G. (2004). Applications Cliniques de la Théorie de l'Attachement pour les Enfants en Famille d'Accueil: Importance de la Continuité. *Devenir*, *16*(2), 109-139. doi: 10.3917/dev.042.0109
- Goldstein, J., Freud, A., & Solnit, A. (1974). *Jenseits des Kindeswohls*. Frankfurt a. M. .
- Lichtenberg, J. D., Lachmann, F. M., & Fosshage, J. (2011). *Psychoanalysis and Motivational Systems. A New Look* (Vol. 33). New York: Routledge.
- Mögel, M. (2013). Wer bin ich und zu wem gehöre ich? Entwicklungsprozesse von Zugehörigkeit und Identität bei Pflegekindern im Vorschulalter. In F. Pedrina & S. Hauser (Eds.), *Babys und Kleinkinder. Praxis und Forschung im Dialog* (pp. 245-273). Frankfurt: Brandes & Apsel.
- Schofield, G. and M. Beek (2005). "Providing a secure base: parenting children in long-term foster family care." Attachment & Human Development **7**(1): 3-25.
- Sroufe, L. A. (1979). The Coherence of Individual Development. Early Care, Attachment, and Subsequent Developmental Issues. *American Psychologist*, *34*(10), 834-841.
- Wendland, J., & Gaugue-Finot, J. (2008). Le développement du sentiment d'affiliation des enfants placés en famille d'accueil pendant ou après leur petite enfance. *Devenir*, *20*(4), 319-345. doi: 16.3917/dev.084.0319
- Wolf, K. (2012). Promoting the positive development of foster children: establishing research in Germany. *adoption & fostering*, *36*(1), 40-51.